



Wirtschafts- förderung 4.0

Neue Konzepte und erste Schritte für eine nachhaltige Wirtschaftsförderung

Wirtschaft ist mehr! Die Wirtschaft ist permanent im Wandel und ebenso ist es die Wirtschaftsförderung, die auf Megatrends wie Digitalisierung und Internationalisierung und vor allem auf das Thema Nachhaltigkeit im Zuge des Klimawandels reagieren muss. Die Broschüre zur Wirtschaftsförderung 4.0 bietet Wirtschaftsförderungen, Entscheidungsträger:innen und der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit die nachhaltige Wirtschaftsförderung von Morgen kennenzulernen und Projekte der Wirtschaftsförderung 4.0 auch direkt umzusetzen (→ [Der Weg zur Wirtschaftsförderung 4.0](#)). Basierend auf den Leitmotiven Nachhaltigkeit und Resilienz setzt die Wirtschaftsförderung 4.0 so bspw. auf neue Flächenvergabe, die Förderung von grünen Start-Ups und alternative Finanzierungsmodelle. Zudem zeigt sie Wege auf, wie man etwa Genossenschaften, Repair Cafés oder Sozialunternehmen, die zur Entwicklung der regional nachhaltigen Wirtschaft beitragen, aber bisher zu wenig gesehen werden, gezielt unterstützen kann.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FONA
Forschung für Nachhaltigkeit



**Wuppertal
Institut**

Städte und Regionen in Zeiten vielfältiger Krisen und Herausforderungen

Im Kampf gegen die Klimahitze müssen die Kommunen die Emission der Klimagase sowie den Ressourcen- und Flächenverbrauch drastisch verringern. Gleichzeitig erleben viele Städte und Regionen nicht erst seit der Corona-Pandemie einen Strukturwandel, sei es durch wirtschaftliche Veränderungen, Digitalisierung oder den demographischen Wandel. In allen Branchen herrscht Arbeitskräftemangel, während die lokale Wirtschaft durch globalen Konkurrenzdruck unter Druck steht. Verkaufsplattformen machen den Einzelhändler:innen das Leben schwer. Inzwischen verzeichnen viele Innenstädte Leerstände und sinkende Besucher:innenzahlen. Die finanziellen Ressourcen der wirtschaftlichen Akteure und der Städte und Regionen sind begrenzt. Klar ist: Nachhaltigkeit wird zur Notwendigkeit aber auch zum Erfolgsfaktor der regionalen Wirtschaft.

Sind die herkömmlichen Strategien der Wirtschaftsförderung noch zeitgemäß?

Wirtschaftsförderung ist mehr als die Entwicklung von neuen Gewerbeflächen. Die Bekämpfung des Klimawandels, genau wie die Wiederbelebung der Innenstädte, verlangen nach kreativer Entwicklung, vor allem im Bestand. Denn der Arbeitsmarkt lässt sich nicht nur durch neue Gewerbeparks beleben. Es gibt viele andere integrative Strategien, basierend auf den vorhandenen Potenzialen.

Nachhaltige Wirtschaftsförderung für nachhaltige Wirtschaft

Für das Ziel einer klimaneutralen Wirtschaft gilt es Produktionsverfahren und Logistik effizienter, effektiver und suffizienter zu gestalten und die Energieversorgung zügig umzustellen. Regionale Wirtschaftskreisläufe helfen dabei Transportwege zu verkürzen. Die Gleichzeitigkeit von nachhaltigem Wandel und Digitalisierung bedeutet dabei eine große Herausforderung, birgt aber auch Möglichkeiten neuer Synergien. Technische Innovation und Digitalisierung können strategisch im Sinne der Nachhaltigkeit eingesetzt werden. So werden Digitalisierung und Innovation nicht zum Selbstzweck, sondern können über die Kooperation von Unternehmen und Wirtschaftsförderung für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Wirtschaft eingesetzt werden. Die Förderung dieser nachhaltigen Wirtschaft trägt zu einem guten Leben in ökologischer und sozialer Verantwortung in der Stadt oder Region bei. Viele wirtschaftliche Akteure engagieren sich bereits für eine regional nachhaltige Wirtschaft, beispielsweise durch die Förderung lokaler, ressourcenschonender Wirtschaftskreisläufe, die Aus- und Weiterbildung junger Fachkräfte oder durch die Unterstützung lokaler Nachhaltigkeitsinitiativen. Viele Beispiele und Kooperationen unterschiedlichster Akteure, von großen Unternehmen hin zu Nachbarschaftsinitiativen, in den letzten Jahren haben gezeigt: **Wirtschaft kann und ist mehr. Wir müssen sie nur richtig fördern!**

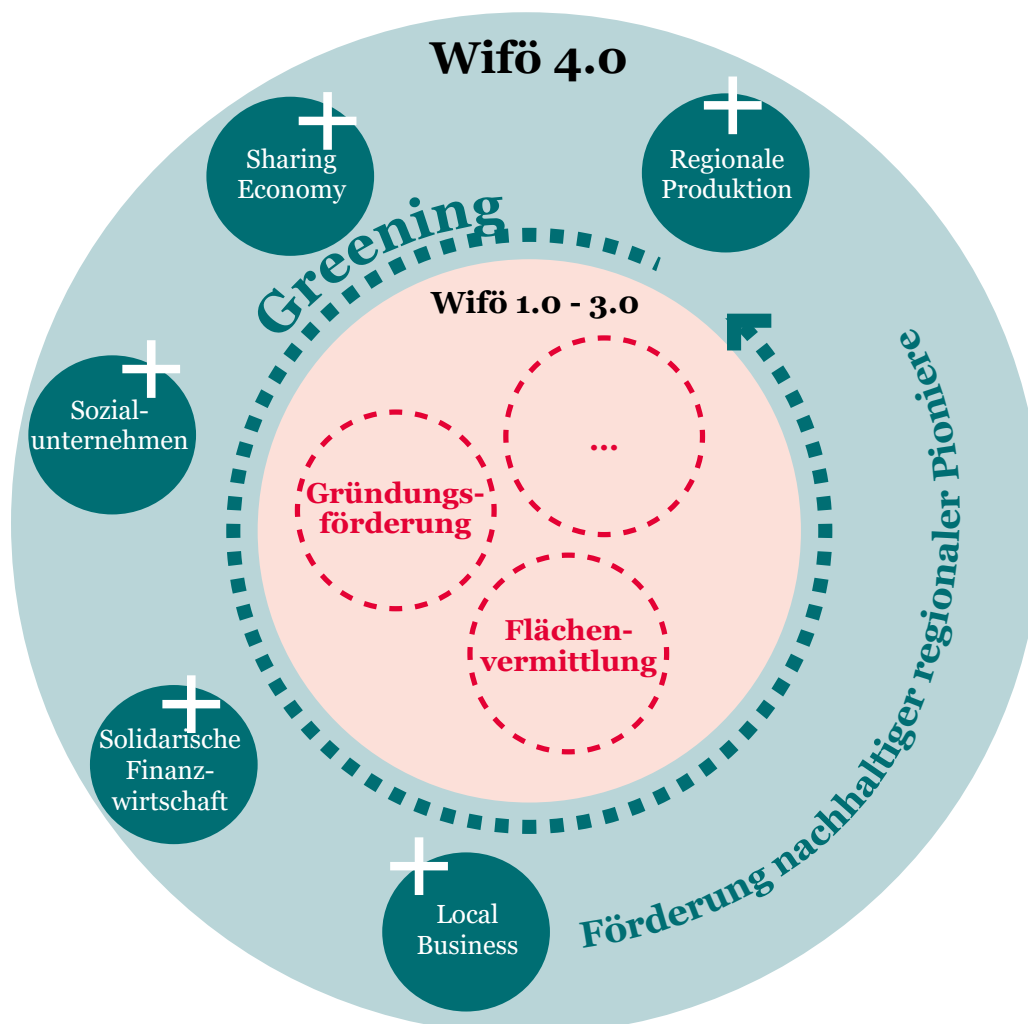
Wirtschaftsförderung zukunftsfähig gedacht

Wirtschaftsförderung 4.0 beschreibt ein verändertes Verständnis von Wirtschaftsförderung, das in einem viel höheren Maß an gesellschaftliche Ziele wie Nachhaltigkeit, Resilienz und auch Regionalität gebunden ist. Es geht um die Entwicklung von ressourcenleichter und klimaschonender Lebensqualität in Städten, für die Unternehmen eine zentrale Rolle spielen. Dabei ist es auch notwendig, Aktivitäten in den Blick zu nehmen, die wirtschaftlichen Mehrwert generieren, ohne in der Form klassischer Unternehmen organisiert zu sein.

In diesem Sinne muss die Wirtschaftsförderung in allen üblichen Arbeitsbereichen Nachhaltigkeit systematisch berücksichtigen, z.B. bei den Kriterien für bevorzugt anzusiedelnde Unternehmen, der Entwicklung von Flächen (bevorzugt im Bestand) und in angepassten Beratungsleistungen. Wir sprechen von → **Greening**, auch wenn es nicht nur um ökologische Nachhaltigkeit geht.

Gleichzeitig muss eine Wirtschaftsförderung 4.0 auch ihren Zuständigkeitsbereich ausweiten und damit sicherstellen, dass vielfältige Pioniere einer regionalen, nachhaltigen Wirtschaft die bestmögliche Unterstützung erhalten. Diese erbringen vielfältige wirtschaftliche Leistungen, befriedigen Bedürfnisse aber sind nicht zwingend gewerblich organisiert, haben keine nennenswerten Gewinnerzielungsabsichten oder bewegen sich (noch) in relativ engen Nischen. Trotzdem haben sie das Potential, Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu fördern (→ **Förderung nachhaltiger regionaler Pioniere**).

In diesem Sinne geht es der Wirtschaftsförderung 4.0 auch um eine integrierte nachhaltige Stadtentwicklung, bei der die Wirtschaftsförderung eine entscheidende Rolle ausübt. Dies umfasst eine neue Zusammenarbeit mit Verwaltungsabteilungen, Unternehmen und Zivilgesellschaft, die maßgeblich zur Verbesserung weicher Standortfaktoren (z.B. regional nachhaltige Versorgung oder Naherholung) und zur positiven Entwicklung des Wirtschaftsstandortes beiträgt.



Systematische Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in allen üblichen Arbeitsbereichen



Mit dem Begriff des Greening beschreiben wir, dass Nachhaltigkeit in alle Bereiche der Wirtschaftsförderung einfließen muss. Auch wenn der Begriff die ökologische Nachhaltigkeit hervorhebt, sind soziale und ökonomische Aspekte ebenfalls relevant, werden aber vom bisherigen Fokus der Wirtschaftsförderung schon besser abgedeckt. Da Ressourceneffizienz oder Corporate Social Responsibility (CSR) mittlerweile wichtige Wettbewerbsvorteile bieten und entsprechend schon von Wirtschaftsförderer:innen unterstützt werden, ist das Greening in vielen Bereichen schon angekommen. Die folgende Darstellung zeigt, orientiert an den etablierten Arbeitsfeldern der Wirtschaftsförderung, beispielhaft Aktivitäten die ausgeweitet oder neu etabliert werden müssen.

Transformationsbereiche

Neue Aufgaben der Wirtschaftsförderung

Flächenvermittlung



- Starke nachhaltige Kriterien für Flächenvergabe (inkl. Reduktion von Versiegelung)

Gründungsförderung



- Förderung von Green Startups

Unternehmensberatung und -netzwerke



- Mobilitätsmanagement
- New Work
- Aufbau von Netzwerken digitaler, nachhaltiger Wirtschaft und erneuerbarer Energien

Flächenentwicklung und Infrastruktur



- Revitalisierung alter Gewerbeflächen, Leerstandsentwicklung
- Strategien für nachhaltige Energie- und Stoffströme

Einzelhandelsentwicklung



- Plattformen und Pop-Up Stores für (kleine) Produzent*innen

Fördermittelberatung



- Vernetzung mit Expert*innen wie Agenturen, Beratungsinstitutionen für Energie- und Klimaschutzförderungen (KfW etc.)

Technologie- und Innovationsförderung

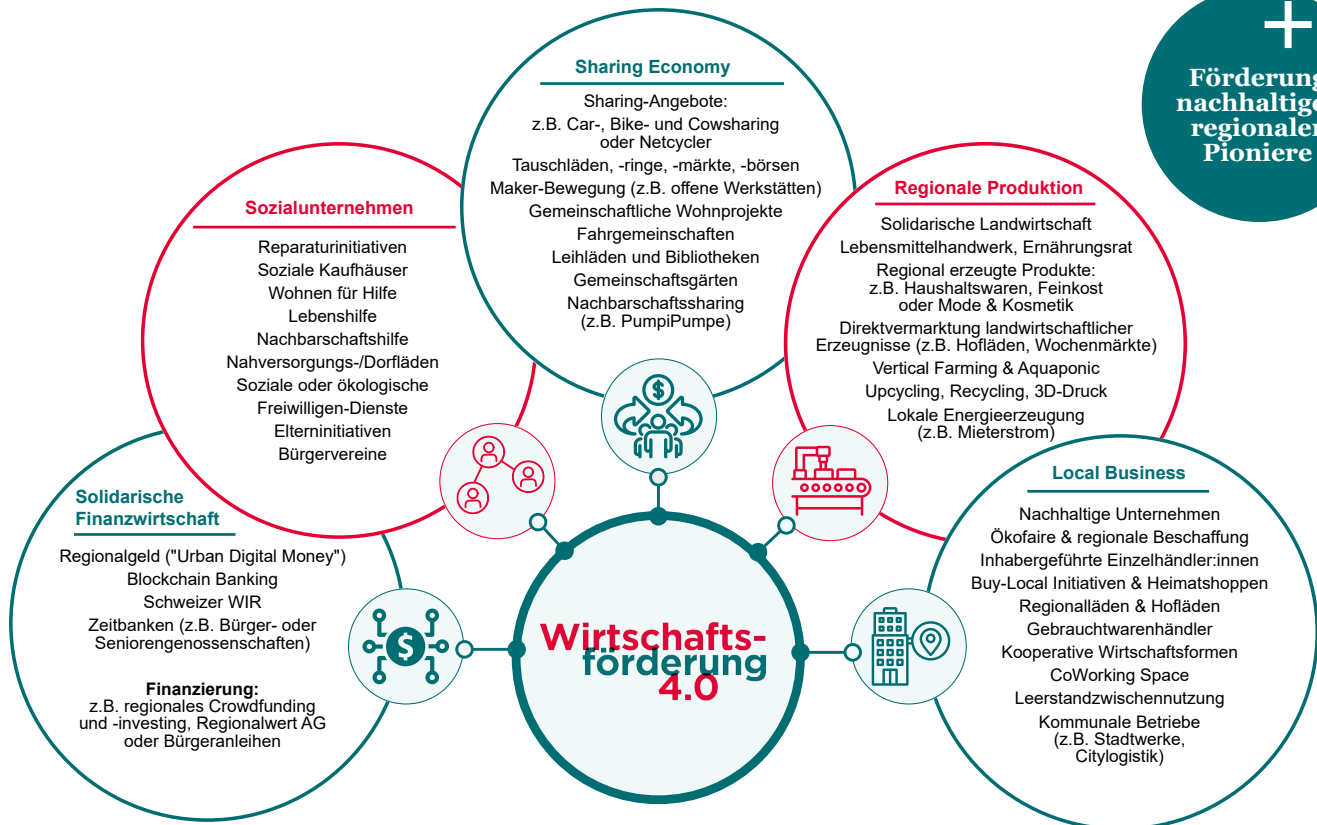


- Accelerator Programme, gerade auch für Social und Green Start-Ups

Standortmarketing und Fachkräfteentwicklung



- Nachhaltige Modellprojekte sichtbar machen
- Weiche Standortfaktoren fördern für Recruiting neuer Zielgruppe (LOHAS)



Pioniere nachhaltiger regionaler Wirtschaft fördern

Ein zentraler Aspekt der Wirtschaftsförderung 4.0 ist die Ausweitung des Zuständigkeitsbereichs und die Fokussierung auf **Pioniere der regionalen und nachhaltigen Wirtschaft**. Viele dieser *Hidden Sustainability Champions* tragen zu einer gesunden und nachhaltigen Region bei. Dazu können ehrenamtliche Initiativen, Genossenschaften oder Vereine gehören, die auf vielfältige Art und Weise zur Bedürfnisbefriedigung beitragen und wirtschaftliche Leistungen erbringen, oft jedoch in kleinen Nischen kaum beachtet von Wirtschaftsförderung und Kommunalpolitik verharren. Zentrale Akteure bei der Perspektivenerweiterung der Wirtschaftsförderung sind auch Branchen wie Handwerk, Daseinsvorsorge, oder Landwirtschaft, die für die regionale Stabilität von großer Bedeutung sind. Gerade vor dem Hintergrund nachhaltiger Entwicklung und der Notwendigkeit sinkender Emissionen muss die regionale Bedeutung von Landwirtschaft und Handwerk weiter steigen (regionale landwirtschaftliche, zunehmend ökologische, Versorgung; energetische Sanierung).

Die **Innovationskraft einer Region** geht, neben technischen, auch von **sozialen Innovationen** wie Sharing Modellen, Genossenschaften oder solidarischen Unternehmenskonzepten (z.B. solidarische Landwirtschaft) aus. Eine systematische Förderung und Vernetzung mit klassischen wirtschaftlichen Akteuren stellt ein großes Potenzial für Wirtschaft und Lebensqualität vor Ort da. Die vielen Städte, die bereits Konzepte der Wirtschaftsförderung 4.0 umsetzen und bewusst nachhaltige Pioniere wie Initiativen, Vereine oder Start-Ups fördern und vernetzen, zeigen dies.

- Die gezielte Förderung der lokalen Wirtschaftsverflechtungen und räumliche Nähe wirtschaftlicher Akteur*innen stärkt regionale Kooperation und Kollaboration, was sich wiederum positiv auf regionale Innovationssysteme auswirkt und Ansätze der Kreislaufwirtschaft erleichtert.
- Gerade in den Bereichen Energieversorgung und Landwirtschaft, aber auch in anderen Feldern urbaner Produktion gibt es Entwicklungspotenziale regionalen, dezentralen Wirtschaftens.

Berichte aus der Praxis

Pionier-
förderung in
der Praxis

In den Projekten der Wirtschaftsförderung 4.0, die bereits in Osnabrück, Wuppertal, Witten und Witzhausen erprobt wird, werden die beschriebenen Pioniere bereits umfassend unterstützt. Als besonders wichtig haben sich die Felder Beratung und Finanzierung, Kommunikation und Koordination sowie integrierte Regionalisierung herausgestellt.

Beratung

- Es werden regelmäßige, bedarfsorientierte Beratungsangebote zu den Themen Digitalisierung und Fördermittel sowie Organisations- und Strategieberatung benötigt.

Finanzierung

- Im Bereich Finanzierung gibt es Bedarfe für die Finanzierung von Projekten und Veranstaltungen sowie bei der Ausgestaltung von Finanzierungs- und Businessplänen.
- Bereits die Bereitstellung von kleinvolumigen Finanzierungen durch die Wirtschaftsförderung 4.0 hat hier bereits große Effekte. Weitere Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten in der Stadt bzw. Region sollten aufgezeigt werden.

Kommunikation und Koordination

- Zu Koordination und Kommunikation gehört der fehlende Zugang zu Räumlichkeiten, die schwache Reichweite der Zielgruppe im Internet sowie Vernetzung und Austausch mit relevanten Akteur:innen in der Stadt inkl. einer Orientierung über die teils unübersichtliche Akteur:innenstruktur vor Ort. Hier hat sich v.a. eine Vernetzung innerhalb der Stadt (z.B. mit potenziellen Partner:innen oder Kund:innen) bewährt.
- Die Wirtschaftsförderung 4.0 kennt sich in der Stadt aus und kann hilfesuchenden Akteur:innen klare Ansprechpartner:innen im oft verzweigten Angebot und Netzwerk an die Hand geben.

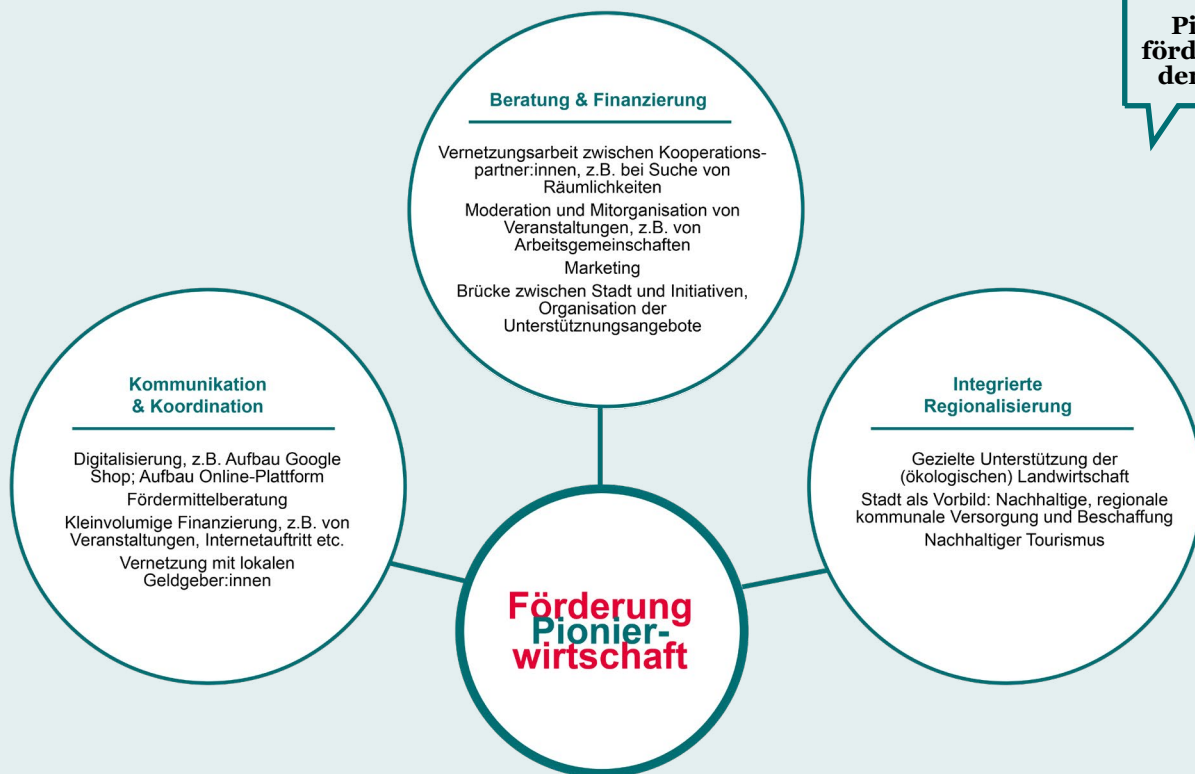
Integrierte Regionalisierung

- Gerade kleine landwirtschaftliche Unternehmen fallen weitestgehend durch die klassische Förderungsstruktur: Es braucht generell eine Stärkung der Stadt-Land-Kooperation und Schaffung von Räumen in der Stadt zur Förderung des regionalen Absatzes (z.B. von landwirtschaftlichen Erzeugnissen).
- Hier ergeben sich innovative Kooperationsmöglichkeiten für die Schaffung von Räumen für regionalen Konsum, z.B. Pop-Ups in bisherigen Leerständen oder Wochenmärkte.

Weitere Anknüpfungspunkte:

- Aufbau von nachhaltigem Tourismus oder Schaffung von Co-Working Spaces auf dem Land.
- Die Stadt, kommunale, gemeinnützige Unternehmen sowie die großen privaten Betriebe entwickeln eine gemeinsame Strategie für nachhaltige regionale Beschaffung.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten der Wirtschaftsförderung 4.0 finden Sie in den jeweiligen Berichten aus den Projektstädten.



Neue Kompetenzen für die nachhaltige Entwicklung

Die Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung erfordert jedoch viele neue Kompetenzen. Denn der nachhaltige Wandel ist eine Herausforderung für die Organisations- und Arbeitsstruktur vieler Unternehmen, egal ob groß oder klein. Nachhaltige Wirtschaftsförderung braucht daher variable Instrumente und Kompetenzen und ein breites Netzwerk, um die unterschiedlichen Akteure bei der Transformation über gezielte Beratung und finanzielle Unterstützung systematisch begleiten zu können.

Folgende Kompetenzen werden dabei u.a. immer wichtiger:

- Kompetenzen im Bereich Marketing und Öffentlichkeits- bzw. Pressearbeit inkl. Social-Media
- Beratungskompetenzen im Bereich Projektmanagement und Projektbegleitung
- Kommunikations- und Moderationsfähigkeiten für die Konzeptionierung von Ideen, Projekten und Gründungen
- Mediationsfähigkeit zur Beratung in Gruppen- und Konfliktsituationen
- Wissen und Interesse an Wirtschaftsprozessen und Möglichkeiten sowie Problemen nachhaltiger Wirtschaftsformen (inkl. nachhaltiger Pioniere wie Genossenschaften, solidarische Landwirtschaft, Kollektivarbeit etc.)
- Erfahrung und Fähigkeiten für die Beantragung von Fördergeldern und Prüfung von Finanz- und Businessplänen
- Digitalisierungskompetenz

Eine nachhaltige Wirtschaftsförderung tritt zunehmend als ein Inkubator kollaborativer, gemeinwohlorientierter Formen von Wirtschaft auf und beteiligt sich daran diese diskursiv weiterzudenken und in der Stadt und Stadtverwaltung zu verfestigen. Dazu können Beteiligungs- und Informationsformate wie Workshops, Vorträge oder Themenwochen rund um das Thema nachhaltiges, gemeinwohlorientiertes oder solidarisches Wirtschaften dienen.

Der Weg zur Wirtschaftsförderung 4.0

1 Informieren

- [Website](#) Wirtschaftsförderung 4.0 (Informationen zu Projektentwicklung, Geschäftsfeldern, Forschungsberichten, viele Good-Practice-Beispiele, uvm.),
- Aktivitätsberichte der Wifö 4.0-Manager:innen
- Diverse Social-Media Kanäle der Wirtschaftsförderung 4.0 (z.B. Facebook Wifö 4.0 in Wuppertal, Witten, Osnabrück)
- Buch zur Wirtschaftsförderung 4.0 [Wirtschaft ist mehr](#) von Michael Kopatz

2 Netzwerken

Tauschen Sie sich aus, kontaktieren Sie das kontinuierlich wachsende Netzwerk der Wirtschaftsförderung 4.0:

- Die Manager:innen der Wirtschaftsförderung 4.0 / nachhaltigen Wirtschaftsförderungen
- Ansprechpartner:innen des Netzwerk nachhaltige Wirtschaftsförderung
- Laufende Forschungsprojekte des Wuppertal Instituts
- Beratung für nachhaltige Wirtschaftsförderung durch die GEFAK mbH

3 Erfassen

- Erfassung eigener Aktivitäten (Was macht die eigene Wirtschaftsförderung schon in Richtung Wifö 4.0?)
- Was gibt es so vor Ort? Erfassung von Initiativen, Vereinen, Genossenschaften, Green Start-Ups und weiteren Nachhaltigkeitsakteuren
 - Mögliche Darstellung z.B. auf der [Karte von Morgen](#)

4 Überzeugen

- Sprechen Sie mit Entscheidungsträger:innen aus Verwaltung und Politik vor Ort
- Laden Sie Expert:innen für eine Wirtschaftsförderung 4.0 zum Gespräch ein
- Werben Sie gemeinsam mit Mitstreiter:innen in Wirtschaftsförderung und Politik für die Erweiterung der Wirtschaftsförderung hin zu mehr Nachhaltigkeit
 - z.B. in Form von einzelnen Nachhaltigkeitsprojekten, Stundenkontingenten für nachhaltige Wifö oder Stellenerweiterung im Sinne der Wirtschaftsförderung 4.0

5 Loslegen

Schauen Sie sich das an, was in anderen Städten bisher gelaufen ist. Suchen Sie sich, je nach Kapazität, 1-2 Projekte zum Starten aus.

Good-Practice-Beispiele aus den Städten

- Leerstandsbekämpfung - [Projekt "Ladenliebe" in Aachen](#)
- Stärkung regionaler Produktion - [Pop-Up-Store "Zwischenzeit 4.0" in Osnabrück](#) / [Ausstellung Urbane Produktion in Witten](#)
- Marketing für nachhaltige und regionale Standorte - [Theras Tipp in Wuppertal](#)
- Alternative und solidarische Wirtschaft stärken - [Vordenker:innen Workshop zu solidarischem Wirtschaften im Werra-Meißner-Kreis](#)

Herausgeber:

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
Döppersberg 19
42103 Wuppertal
www.wupperinst.org

Autoren:

Dr. Michael Kopatz
michael.kopatz@wupperinst.org

Hans Haake
hans.haake@wupperinst.org

Johannes Hofmann
johannes.hofmann@wupperinst.org

unter Mitarbeit von

Nadia Bihi
nadia.bihi@wupperinst.org

Eva Hoppmanns
eva.hoppmanns@rwth-aachen.de

Diese Broschüre ist im Rahmen des Forschungsprojektes Rollout Wirtschaftsförderung 4.0 entstanden.
Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf <https://www.wirtschaftsfoerderungviernull.de/>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FONA
Forschung für Nachhaltigkeit



**Wuppertal
Institut**

#Wuppertal, März 2022

Der Text dieser Publikation steht unter der Lizenz „Creative Commons Attribution 4.0 International“ (CC BY 4.0).

Der Lizenztext ist abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

